

Ohne Internet abgehängt?

Zehn Millionen Menschen in Deutschland, die 70 Jahre und älter sind, haben noch nie das Internet genutzt.

Das sind gut drei Viertel der älteren Menschen.



Der Bremer Professor für Informatik, Herbert Kubicek, schätzt die Zahl der Senioren, die an der digitalen Entwicklung nicht teilhaben, sogar auf 20 Millionen. Denn er geht von weiteren zehn Millionen sogenannten „Minimalnutzern“ aus. Sie trauen sich komplexere Anwendungen nicht zu, zweifeln, ob sie mit eventuell auftauchenden Problemen umgehen könnten, oder haben Sicherheitsbedenken.

Im Alltag ausgeschlossen

Wer ohne Internet lebt, hat durch die zunehmende Digitalisierung immer mehr Nachteile im Alltag und so nur eine begrenzte Teilhabe. Nicht nur, dass Online-Services wie das Bücherbestellen, Einkaufen oder Fahrkartenbuchen bequem sind. Oftmals sind Online-Angebote auch günstiger oder es ist ohne Internet kaum möglich, einen Service in Anspruch zu nehmen. Für Fahrkarten, die man bei der Bahn am Schalter kauft, bezahlt man beispielsweise einen Zuschlag für die Bedienung durch das Personal, im Internet oft nur den Ticketpreis. Dazu kommt, dass viele Informationsangebote online verfügbar sind, es jedoch in Broschüren oder auf Plakaten immer weniger Telefonnummern zur Kontaktaufnahme gibt.

Vieles ist ohne Internet teurer – oder kompliziert

„Dass immer mehr Unternehmen, Behörden, Banken und Händler ihr

Geschäft online anbieten, ist natürlich legal“, erklärt Michael Dettelbacher, Bereich Verbraucherrecht und -politik bei der Verbraucherzentrale Hessen in Frankfurt. „Allerdings muss es mindestens im Bereich der Daseinsvorsorge – also bei der Bereitstellung der für ein menschliches Dasein als notwendig erachteten Güter und Dienstleistungen – immer einen zweiten Weg als Alternative zum Internet geben.“ Zur Daseinsvorsorge gehört beispielsweise auch der Service der Banken. Für diesen alternativen Weg dürfen die Anbieter Gebühren erheben. „Wer dagegen vorgehen möchte, ist auf Kulanz angewiesen“, so Dettelbacher weiter.

Beschwerden von Älteren, die sich durch die digitale Entwicklung abgehängt fühlen, kommen bei der Verbraucherzentrale nur vereinzelt vor. „Viele weichen dem Problem aus, indem sie die Online-Abwicklung, beispielsweise ihrer Bankgeschäfte, pragmatisch in die Hände ihrer Kinder geben“, berichtet Michael Dettelbacher. In der Verbraucherzentrale sei das Bewusstsein für dieses Problem vorhanden. „Wir haben deshalb Veranstaltungen für Ältere rund um digitale Services angeboten. Da werden Apps erklärt oder auch Fragen zur Sicherheit im Netz beantwortet.“

An die Antidiskriminierungsstelle ist bislang kein Fall herangetragen worden, in dem sich eine Person wegen Alters und mangelnder Zugänglichkeit im Zuge der Digitalisierung an

Datenschutz

Seit Mai 2018 gilt auch in Deutschland die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) der Europäischen Union (EU). Sie soll den Datenschutz in der EU weitestgehend einheitlich regeln. Die Verordnung stärkt das Recht der Nutzer. Sie sollen nun leichter an ihre Daten kommen und Zugang zu Informationen darüber erhalten, wie ihre Daten genutzt werden. Außerdem legt sie auch das „Recht auf Vergessenwerden“, also die Möglichkeit, Daten endgültig aus dem Netz zu verbannen, fest. Unternehmen verpflichtet sie, elektronische Geräte und Anwendungen so voreinzustellen, dass sie schon datenschutzfreundlich sind. Das Gesetz gilt auch für Unternehmen, die ihren Sitz nicht in Europa haben, deren Angebote sich aber an EU-Bürger richten, wie Facebook zum Beispiel.

sab

sie gewandt hätte. „Wir machen immer wieder die Erfahrung, dass digitale Angebote insbesondere für Menschen beispielsweise mit Sehbehinderungen einen wichtigen Beitrag dazu leisten können, dass Barrieren abgesenkt und Inhalte besser zugänglich werden. Hier gilt es letztendlich mehrere Perspektiven zu berücksichtigen und verschiedene Zielgruppen mitzudenken, um allgemein die Zugänglichkeit zu verbessern. In diesem Sinne gilt es, das Thema Digitalisierung und ältere Menschen generell zu betrachten: kritisch hinsichtlich der Frage, ob bestimmte Bevölkerungsgruppen von Teilhabe

Veranstaltungen der Verbraucherzentrale Hessen zu Online-Themen sind für verschiedene Standorte in Hessen geplant. Auf www.verbraucherzentrale-hessen.de/veranstaltungen sind sie regelmäßig zu finden, Telefon 069/97 20 10-900.

sab

ausgeschlossen werden. Und gleichzeitig offen für die Chancen und Optionen, welche die Digitalisierung gerade für das Thema Teilhabe bietet“, teilt Markus Büttner, Stellvertretender Pressesprecher beim Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, mit.

Am Ball bleiben

Herbert Kubicek und seine Kollegin Barbara Lipka von der Stiftung Digitale Chancen schlagen vor, Älteren die Vorteile des Internets mit einem besonderen Projekt nahezubringen. Sie haben ein Leihmodell erprobt, das Senioreneinrichtungen, beispielsweise Begegnungsstätten, Wohn- und Pflegeeinrichtungen, Tablets ausleiht. In den Einrichtungen konnten damit kleine, homogene

Im **Surftreff Auguste** gibt es Begleiter, die einen bei den ersten Schritten im Netz unterstützen. Man kann dort aber auch als „Profi“ im Internet surfen: www.surftreff-auguste.de, im Begegnungszentrum Auguste-Oberwinter-Haus, Burgfriedenstraße 7, 60489 Frankfurt, Telefon 069/78 00 26. Seit 20 Jahren erleichtern die Mitglieder des Vereins SeniorenNet Senioren den Einstieg in die Welt der neuen Medien, und zwar im eigenen Internetcafé der Budge-Stiftung donnerstags von 14 bis 18 Uhr.

Weitere Informationen zu Kursen und Angeboten bei SeniorenNet: Henry und Emma Budge-Stiftung | Wilhelmshöher Straße 279 | 60389 Frankfurt, Telefon 069/94762157, E-Mail des Vorstands : vorstand@seniorennet-rhein-main.de; <http://www.seniorennet-rhein-main.de>

sab

Gruppen Älterer in Kursen über einen Zeitraum von drei Monaten Erfahrungen sammeln. Dadurch lernen sie die Technik kennen, mit den Geräten umzugehen und verloren ihre Unsicherheit, was das Lösen von Problemen angeht. Das Projekt wurde 2017 abgeschlossen. Ergebnisse findet man unter <http://www.digitale-chancen.de/tablet pcs>.

Claudia Šabić

Kurse zum Umgang mit dem PC, dem Internet und dem Programm Word 2007 bietet beispielsweise das **Café Mouseclick** vom Frankfurter Verband gegen Gebühr an: www.cafe-mouseclick.de/kursuebersicht.htm, Bolongarostr. 137, 65929 Frankfurt /Höchst, Telefon 069/31 24 18 oder das **Café Anschluss**, Hansaallee 150, 60320 Frankfurt, Telefon 069/29 98 07 23 50.

sab

Steuererklärung für Einkünfte aus Renten kann man nach wie vor auf Papier einreichen

Die private Einkommensteuererklärung kann man, wenn Einkünfte aus Renten, aus Arbeitnehmertätigkeit oder aus Vermietung und Verpachtung erzielt werden, nach wie vor in Papierform auf den gewohnten Erklärungsvordruck einreichen. Eine Abkehr von dieser Praxis und somit die Pflicht zur Abgabe dieser Fälle in elektronischer Form ist nicht geplant.

Nur wer Einkünfte aus einem Gewerbebetrieb, aus selbstständiger Tätigkeit oder aus Land- und Forstwirtschaft erzielt, muss die Einkommensteuererklärung elektronisch abgeben, ebenso die Umsatz- und

Gewerbesteuererklärung. Von der elektronischen Abgabepflicht betroffene Bürger können aufgrund der sogenannten Härtefallregelung formlos einen Antrag auf Abgabe in Papierform stellen, wenn die Abgabe für sie eine unbillige Härte darstellt. Die liegt zum Beispiel vor, wenn jemand nicht über ausreichende Medienkompetenz verfügt oder aufgrund seines Alters keinen Zugang zur Computertechnik mehr finden kann. Über diesen Antrag entscheidet dann das zuständige Finanzamt.

Wer die Härtefallregelung in Anspruch nehmen möchte, wendet sich am besten an seinen Sachbearbeiter

beim Finanzamt oder besucht die Servicestelle. So können vorab die genauen Voraussetzungen der Regelung besprochen werden. Finanzamt Frankfurt, Gutleutstraße 124, 60327 Frankfurt am Main, Telefon 069/25 45-01.

sab

Die Studie **Nutzen und Nutzung des Internets im Alter** von Herbert Kubicek und Barbara Lipka ist im Vistas Verlag Leipzig erschienen, 19 Euro.

sab

Wie lege ich ein sicheres Passwort an?

Wissen Sie, was ein Wörterbuchangriff ist? So bezeichnet man die Methode, ein unbekanntes Passwort durch eine Wörterliste zu knacken. Hacker benutzen sie, wenn sie davon ausgehen, dass ein Passwort aus einer sinnvollen Kombination von Zeichen besteht – etwa aus dem Titel von Ihrem Lieblingsfilm oder Lieblingsbuch.

Am sichersten sind Passwörter deshalb, wenn sie aus Zeichen bestehen, die erst mal keinen Sinn ergeben. Überlegen Sie sich einen Satz wie „Sonntags gehe ich gern eine lange Runde spazieren“. Nutzen Sie davon dann zum Beispiel den ersten Buchstaben jedes Wortes: SgigelRs. Da das „i“ wie eine 1 aussieht, können Sie es austauschen: Sg1gelRs. Das Wort „lange“ können Sie mit einem langen Strich darstellen: _ . Also haben Sie jetzt Sg1ge_Rs und damit ein starkes, das heißt vergleichsweise sicheres Passwort.

Wichtig ist, dass Sie sich den Satz selbst ausdenken und keine Liedzeile oder Literaturzitate verwenden, denn die tauchen auf den Wörterlisten auf.

Das Café Anschluss vom Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe organisiert regelmäßig Kurse rund um digitale Geräte. Es gibt Angebote für Neulinge – zum Beispiel mit einer Computerkaufberatung oder Kursen, die Grundkenntnisse zu PC, Smartphone oder Tablet vermitteln. Aber auch Menschen, die regelmäßig online sind, können sich im Café Anschluss weiterbilden: in Kursen zum Fotografieren mit Smartphone oder Tablet, zur Sensibilisierung für sogenannte Fake News (bewusste Falschmeldungen) oder auch zur Sicherheit im Internet. Kontakt: Café Anschluss, Frankfurter Verband für Alten und Behindertenhilfe, Hansaallee 150, 60320 Frankfurt, Telefon 069/55 09 15. Das Kursprogramm kann unter www.cafe-anschluss.de heruntergeladen werden. *sab*

Auf www.silver-tipps.de gibt es Tipps zur Sicherheit im Netz, auf Computer oder Smartphone – werbefrei und verständlich. Das Serviceportal richtet sich an ältere Onliner und beantwortet Fragen zu Themen wie Online-Banking, Gesundheitsapps oder neuen Entwicklungen beim Smartphone. *sab*

Generell gilt:

- Ändern Sie Ihr Passwort regelmäßig
- Hinterlegen Sie das Passwort nicht unverschlüsselt, also in lesbarem Text, auf Ihrem Computer
- Legen Sie es nicht handschriftlich neben den Computer
- Benutzen Sie Buchstaben, Zahlen, Sonderzeichen, und zwar möglichst unterschiedliche
- Verwenden Sie keine Namen
- Verraten Sie niemandem Ihr Passwort
- Benutzen Sie verschiedene Passwörter für Ihre Zugänge

Claudia Šabić

Anzeige



AGAPLESION
MARKUS DIAKONIE

Wohnen & Pflegen im Zeichen der Nächstenliebe

- In Bornheim und Sachsenhausen: drei vollstationäre Pflegeeinrichtungen, Tagespflege, Ambulante Pflege, Betreutes Wohnen im Premium-Ambiente, Seniorenwohnungen
- Demenz-zertifizierte Wohnbereiche in allen Häusern – Pflege und Betreuung nach dem Psychobiographischen Pflegemodell von Prof. Erwin Böhm
- Speisenversorgung von der DGE ausgezeichnet mit „Fit im Alter“
- Grüner Haken – bestätigte Verbraucherfreundlichkeit
- Angehörigen-Akademie für pflegende Angehörige und alle Interessierten: Vorträge zu Themen rund um Pflege, Gesundheit, Demenz, Ernährung, Wohnen u. ä.

AGAPLESION MARKUS DIAKONIE, Frankfurt am Main
T (069) 46 08 - 572, info@markusdiakonie.de, www.markusdiakonie.de

ZUHAUSE IN
CHRISTLICHER
GEBORGENHEIT